1978
N
33
(1)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-22309/fragment/page=0001

Die Nieder-Lausitzsche Untergehende

Landes-Sonne /

Welche

Bey des

Hoch-Würdigsten / Durchläuchtigsten Fürsten

und Herrn /

Herrn CHRISTIANI

des Ersten /

Hertzogs zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / auch Engern und Westphalen / Postulirten Administratoris des Stiffts Merseburg / Land-Graffen in Thüringen / Marck-Graffen zu Meissen / auch Ober- und Nieder-Lausitz / Befürsteten Graffen zu Henneberg / Graffen zu der Marck und Ravensberg / Herrn zu Ravenstein ꝛc.

Seines Gnädigsten Landes-Fürsten und Herrn /

Glorwürdigsten Andenckens /

In Dero

Sächß. Landen durchgehends

Am 21. Febr. 1692. angestellten

Hoch-Fürstlichen Exequien

In einer

Unterthänigsten Trauer-Rede

in der

Pfarr-Kirchen zu Spremberg

Aus Pflicht-schuldigster Condolentz

Vorgestellet wurde

Von

Calixto Buchschor /

Beyder Rechten Licentiat und

Consulenten.

BAUTZEN /

Gedruckt bey Christoph Grubern.

UNIV. U. LANDESBIBLIOTHEK HALLE (SAALE)
Kapsel 78 N 33 [1]
AK

Dem
Hoch-Würdigsten / Durchläuchtigsten Fürsten
und Herrn /

Herrn CHRISTIANO
dem Andern /

Hertzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / auch Engern und Westphalen / Postulirten Administratori des Stiffts Meerseburg / Land-Graffen in Thüringen / Marck-Graffen zu Meissen / auch Ober- und Nieder-Lausitz / Befürsteten Graffen zu Henneberg / Graffen zu der Marck und Ravensberg / Herrn zu Ravenstein ꝛc.

Seinem Gnädigsten Landes-Fürsten
und Herrn /

Dediciret und übergiebet
Gegenwärtigen geringschätzigen
Trauer-Sermon
In
Demüthigster Submission

Sr. HochFürstl. Durchl.

Unterthänigst-Gehorsamster
Diener

L. Calixtus Buchschor.

Præm. Tit.

Hochgeschätzte Anwesende.

NAchdem durch unerforschlichen Rathschluß des Allgewaltigē Gottes der weyland **Hochwürdigste / Durchläuchtigste Fürst** und **Herr / Herr Christian** der **Erste** Hertzog zu Sachsen/Jülich/Cleve und Berg/ auch Engern und Westphalen / Postulirter Administrator des Stiffts Merseburg/Land-Graff in Thüringen / Marck-Graff zu Meissen / auch Ober- und Nieder-Lausitz / Gefürsteter Graff zu Henneberg / Graff zu der Marck und Ravensberg / Herr zu Ravenstein ꝛc. Unser Gnädigster Landes-Fürst und Herr/diese Zeitligkeit gesegnet/und nunmehro diesem höchsttheuresten **Landes-Vater** bey gegenwärtigem höchstbetrübten Trauer-Actu die Unterthänigste Devotion von denen getreuesten Unterthanen auch in hiesiger lieben Stadt zu letztem schuldigsten Gehorsam abgestattet wird: So besinne ich mich/wie vor einigen Jahren das wohl inventirte Castrum Doloris bey denen angestellten prächtigen Leich-Solennitäten des Durchläuchtigsten Chur-Fürstens zu Sachsen / **Johann-Georgen** des **Andern**/Glorwürdigsten Andenckens / unter andern Sinnbildern auch einen Felß oder Berg / hinter welchen die **Sonne** untergehet/nachdencklich repræsentiret mit beygefügter Uberschrifft:

Occidit oriturus.

Der Sonnen Untergang heist uns die Augen netzen/
Doch pflegt der Auffgang bald die Freude zu ersetzen.

Denn der glückseelige Erfinder hatte durch die untergehende Sonne den theuren **Chur-Fürsten** abgebildet/ welcher seinem getreuen Lande/ und so dann der gesamten Christenheit die göldene Liebes-

und Gnaden-Strahlen zugewendet / nunmehro aber seinen lieblichen Glantz dem eitelen Welt-Berge so fern entzogen / biß Er mit verneuerten Himmels-Glantze an jenem grossen Auffersteh ungs-Tage wiederumb herrlich hervor brechen werde. **Hochwerteste Anwesende**/ Solte auch wohl ein applicabler und annehmlicher Sinn-Bild/so mit Unserm nunmehro höchst seeligst in GOTT ruhenden **Landes-Fürsten** in Comparaison zu halten/ erfunden werden. Denn hat nicht diese göldne **Landes-Sonne** zuförderst den Strahl der Gottgeheiligten Pietät gantz übertrefflich hervor blicken lasse? Wie war doch dieses **Hoch-Fürstliche Hertz** mit solchem Religions-Eyfer beflammet/ daß es in der Welt nichts/als GOtt vor Sein höchstes Guth / und dessen seeligmachendes Wort vor seinen allerkostbahresten Schatz hielte? Sintemahlen Unser höchstseeligster **Hertzog** als eine **Durchläuchtigste Landes-Sonne** den grossen Gott eintzig und allein zum Mittel Punct seines ordentlichen Lebens und Regierungs-Lauffes außgesetzet/und hiedurch zugleich den Unterthanen die gewisse Zeit des Politischen Glückes abgemessen/und also mit GOtt und der Zeit Seine Landes-Fürstliche Regierung glücklich angetreten / mit GOtt und der Zeit solche gesegnet fortgesetzet / und endlich mit GOtt und der Zeit höchstseelig beschlossen: dahero Er auch als ein Zeugnis der im Hertzen verborgenen Pietät diese theuren Worte zum Wahl-Spruch angenommen und erkieset:

Cum Deo et Die.

In allen meinem Thun muß GOTT der Anfang seyn /
Alsdann trifft mit der Zeit der Fortgang nützlich ein:
Und so beschließ Ich auch mit GOTT und mit der Zeit:
Und folge meinem GOtt zur frohen Ewigkeit.

Allein dieser Glantz der Himmlisch-gesinneten Pietät blieb nicht nur innerlich im Hertzen verborgen / sondern er brach auch öffentlich in Gottgefällige Glaubens-Wercke aus: Allermassen so viel Schulen und Tugend-Häuser / so viel Kirchen und Gottes-Häuser /

ser / insonderheit das zu Forst durch die Anno 1686. entstandene grausame Feuers-Brunst in die Aschen gelegte und nunmehr wieder erbauete Gottes-Hauß (so seine Reparirung und vorigen Glantz von unsers Höchstseeligsten Hertzogs weltgepriesenen Pietät und daher fliessenden Landes-Väterlichen Munificence wiederumb erhalten) das ungefärbte Gottes-Hertz mehr als mit Englischer Wohl-Redenheit preisen und erheben.

Denn es verstund dieser Christlöblichste und Gottergebene Fürst gar wohl / daß dieses ein unfehlbares Merckzeichen stetswährender Glückseeligkeit sey / wann grosse Fürsten und Potentaten Ihre von GOtt verliehene Schätze und Güther wiederumb auff GOttes Ehre und dessen religieusen Dienst verwenden.

Mit einem Wort: Es war Unser nunmehro höchst seeligst-in Gott ruhender Landes-Vater dem höchst-theuren Christians-Nahmen nach ein recht Christlicher / ja Göttlicher Fürst / welchen nicht nur die Frömmigkeit und Gottes-Furcht als einen irdischen Gott weit über die Menschheit hinnaus erhöhet / sondern auch an dem Firmament des Politischen Himmels als eine Durchläuchtigste Landes-Sonne ausgesetzet hatte / umb die Augen so vieler tausend Zuschauer durch einen unbetrüglichen Glantz zu vergnügen.

Es gedencket der Sinnreiche Frantzösische Jesuit / Claudius Franciscus Menestrier in seiner jüngst herausgegebenen also genanten La Philosophie des Images, oder Philosophiâ Emblematum, wie daß bey den solennen Exequien des Hertzogs von Parma eine Sonne zum Sinn-Bild vogestellet worden mit beygeschriebenen Worten:

Nusquam sine lucc.

Nirgends ohne Schein /
Kan die Sonne seyn.

Ebenermassen hat auch Unser höchst-seeligster Hertzog als eine hellstrahlende Landes-Sonne nicht nur an der Gottgefälligen Pietät vortrefflich geleuchtet / sondern auch den Strahl der Gottbeliebten Gerechtigkeit gantz herrlich herfor scheinen lassen. Denn was vor höchst-rühmlichen Eyfer zur heilsamen Justice Unser Durchläuchtigsten nunmehro in Gott ruhender Landes-Fürst

bald bey Antritt Dero preißwürdigsten Regierung erwiesen / davon können die in diesen Landen auffgerichtete hohen so Geist- als Weltlichen *Judicia* ein unverwerfflich Zeugnüß abstatten / welche ihren Splendeur einzig und allein diesem Glorwürdigsten Fundatori und Urheber zu dancken haben: inmassen Er nicht allein die hochpreißliche Ober-Ambts Regierung mit klugen Instructionen und Gesetzen befestiget / sondern auch mit heilsamen Ordnungen das Hochlöbliche Ober-*Consistorium* versehen / damit die Gerechtigkeit nach der Richtschnur löblicher Gesetze durchgehends administriret / wieder die muthwilligen Verbrecher mit nachdrücklichen Straffen verfahren / hingegen den Nothleidenden und Bedrängten mit schleuniger Hülffe beygesprungen werde. Und dieses war der eintzige Zweck Seiner höchstlöblichen Regierung mit dem König in Schweden / welcher eben dahin sein kluges Absehen gehabt / wenn Er bey der Anno 1668. beschehenen solennen *Inauguration* der Universität Vonden in Schonen die Gerechtigkeit in dem Bilde eines Scepters von gegossenen Silber oben mit einer göldenen Sonnen gar nachdencklich vorstellen ließ mit dem Beysatz:

Justitia divina & humana.

Gleich wie aber als denn erst die Glückseeligkeit eines Regiments vollkommen ist / wann die Gerechtigkeit und Sanfftmuth / die Gnade und der Eyfer durch lobwürdige Vermischung sich zusammen verbinden / und mit vollen Schritten nach dem vorgesteckten Ziel allgemeiner Wolfarth eilen: Also wuste Unser höchstseeligster Hertzog die *Severität* mit der Güte und Gelindigkeit aus kluger *Raison* dermassen zu *temperiren* / daß solche zu keiner Grausamkeit ausschlagen kunte / in hoher Christ-Fürstlicher Erwegung / daß Recht und Billigkeit das festeste Band aller Reiche und Herrschafften sey / und selbige in vollkomener und langwieriger *Felicität* erhielten.

Wannenhero ich zweiffele / ob zu unserer Zeit irgend ein Fürst anzutreffen / welcher Unserm höchstseeligsten Landes-Fürsten an dieser höchstpreißbaren Tugend überlegen gewesen / daß ich also / (iedoch anderer *Potentaten* Lob durch dieses Fürsten Ruhm nicht zu verdunckeln) gestehen muß / es könne Ihme mit so guten Rechte der *Minervæ*, ich wil sagen / der Weißheit und Gerechtigkeit Kreiß / als vorweilen die Egyptier der Sonnen / wenn sie das *Æquilibrium*, oder die Gleichheit des Tages und der Nacht angetreten / zugeschrieben / zugeeignet werden. Im Regiement ist Güte und

Gerech-

Gerechtigkeit von nöthen: drumb mahlte einer ein Blumen-Feld/auff einer Seiten die Sonne/auff der andern die Regen-Wolcke mit beygefügten Worten:

Utriusq; auxilio,

Die Sonne und der Regen /
Kan mich am besten pflegen.

Aus Unserm Durchläuchtigsten Landes-Vater ist nicht anders / als aus dem hellglantzenden Sonnen-Cörper nebenst dem hellen Strahl der Gerechtigkeit auch der Gnadenreiche Strahl der Fürstlichen *Clemens* und Landes-Väterlichen Gütigkeit mit vollem Schein hervor gebrochen / und hat sich auff die Scheitel des untergebenen Volcks mit göldenen Regen / ich will sagen / mit tausend und abermahl tausendfacher Glückseligkeit ausgebreitet. Und wie bey den Funeralien des Groß-Hertzogs zu Florentz unter andern eine Sonne gesehen wurde/mit diesen Bey-Worten:

Non Sibi, sed Mundo,

Das Licht bleibt nicht bey ihr /
Sie giebt's der Welt herfür:

So hatte sich Unser höchstseeligst-in GOtt ruhender **Landes-Vater** recht als eine allgemeine Landes-Sonne an dem Politischen Firmamente præsentiret / indem Er die Strahlen Seiner Landes-Väterlichen Gnade auff die allgemeine Wolfahrt / ja auff alle und jede Unterthanen reichlich außgeschüttet/ als ob er den Titul eines allgemeinem Vaters mit vollem Rechte nicht verdienen könte / wenn er sich nicht umb alle ingesamt wol verdienet hätte: Er wuste wohl/ein gütiger Landes-Vater müsse als eine gütige Landes-Sonne nicht Ihme selbsten scheinen / sondrn fürnehmlich die erwärmende Sonnen-Strahlen der Fürstl. Munificence auff das allgemeine Wohlwesen des Vater-Landes herab schiessen lassen. Daß also Unser Durchläuchtigster Landes-Vater billich mit jeder Sonnen zu vergleichen/worüber diese Worte geschrieben stunden:

Om-

Omnibus exorior,

Ich bin im steten Lauff /
Und gehe allen auff.

Denn Er hatte ja als eine theure Landes-Sonne alles mit seiner Hulde und Gnade bestrahlet / gleich der Himmels-Sonnen / die nicht allein auff die Gipffel der hohen Cedern / oder auf die prächtige Keyser-Throne und auff die Königliche Lilien / sondern auch auff das geringste Kleeblat ihre liebreiche und erwärmende Strahlen abzuschicken pfleget. Und hat jener gelehrte Italiäner / Picinellus, einen gütigen Fürsten durch die Sonne / so andern leuchtet / und doch den Schein dadurch nicht verliehret / abgebildet / und diese Worte hinzugesetzet:

Sine lucis jactura,

Schein ich gleich stets mit meinem Licht /
So fehlt mir's doch am Glantze nicht:

So können wir mit gleichem Rechte von Unserm höchst-seeligsten Hertzoge / als einer Gütigsten Landes-Sonnen / rühmen und sagen / daß jemehr Strahlen der Landes-Väterlichen Gnade und Hulde Er den armen und bedrängten Unterthanen zuwendete / iemehr Licht und Glantz umbleuchtete Dessen geheiligte Person ohne dem geringsten Abgang Seines Gnaden-Scheins.

Was soll ich sagen von Unsers höchst-seeligsten Hertzogs generösen Magnanimität und unvergleichlichen Standhafftigkeit? krafft deren Er die traurigen und frölichen Posten mit einerley Gemüths-Zufriedenheit annehmen kunte / absonderlich da Er die höchst betrübte Zeitung aus Flandern von Dessen höchstgeliebtesten Herrn Sohns / Hertzogs Philippi, Christmildester Gedächtnüs / unvermuthetem höchstschmertzlichen Todes-Fall erfahren muste:

Dahero Er mit dem Glorwürdigsten Römischen Käyser *Ferdinando II.* füglich durch die Sonne abgebildet werden mag / die auf die See / auff dürre Klippen / auff grüne Felder einerley Strahlen wirfft / mit der Beyschrifft:

Ubiq;

Ubiq; similis,

Allenthalben gleich von Strahlen / Pfleg' ich See und Feld zu mahlen.

Anderer hellglänzenden Strahlen dieser Durchläuchtigsten **Landes-Sonnen** zugeschweigen/ weil auch der beredteste Redner viel zu unvermögend den Tugend-Glantz dieser grossen **Fürsten-Sonne** nach Würden zu erheben/ und wie der Sonnen-Glantz niemand als die Sonne selbst/ so auch nur Fürsten-Häupter Dero hohe Fürstliche Qualitäten zur Gnüge ausdrücken und beschreiben mögen. Ach! allerseits **Hoch-wertheste Anwesende**/ last Mir dieses eine Fürstliche **Landes-Sonne** voller annehmlichen Liebes- und Gnaden-Strahlen seyn! Ach last Mir hingegen Deroselben Untergang einen höchst-schmertzlichen und unwiederbringlichen Verlust seyn! Gewiß wer ietzund sehen sol/ daß diese hellstrahlende **Landes-Sonne** untergangen/ und sich in die finstere Wolcken der Todten-Grufft versteckt/ ach! der muß in Betrachtung so grosser und un schätzbarer Tugend-Strahlen nicht nur die Augen mit Trähnen/ den Mund mit Seufftzen/ das Hertze mit Wehmuth erfüllen/ sondern er muß auch in diese Furcht gerathen/ ob habe der Gerechte GOtt allbereit ein sonderbahres Zeichen eines Unwesens durch den höchst-kläglichen Untergang dieser Fürstlichen **Landes-Sonnen** erweisen wollen. Ach! der Himmel verhüte alles künfftige Unheil/ und lasse durch diesen höchst-betrübten Todes-Fall die Hoch-Fürstliche Grufft noch viel lange Zeit und Jahre gleichsam versiegelt werden! Ach! was vor eine grausame Finsternis ist über unsern Paulitzschen Horizont entstanden! Wohin ich mich wende/ finde ich nichts/ als eine dunckele Trauer-Nacht und schwartze Finsternis/ ich wil sagen/ lauter schmertz-empfindliches Leyd-wesen und erbärmliches Aechtzen. Hier seufftzet Jemand: Ach du höchstgeliebteste **Liebes-Sonne**/ soll ich nunmehro deiner angenehmen Liebes-Strahlen beraubet seyn! Dort erschallet die Stimme: Ach du trauteste **Vater-Sonne**/ sollen wir nunmehro von deinem höchsterfreulichen Glantze unbestrahlet seyn! Da ruffen die gesammten Unterthanen: Ach sollen wir nunmehro Unserer göldenen **Landes-Sonnen** entrathen/ welche Uns ihre vollkommene Wärme der Landes-Väterlichen Hulde und Gnade so reichlich zugewendet/ und die

liebliche Strahlen auff das allgemeine Wohl-Wesen überflüssig herabgeschüttet! Doch schweig mein Mund! Wer dieses hohe Leydwesen mit Worten vorstellen oder mit würcklichen Trost überwinden solte / der müste mehr als eine Zunge / und mehr als einen Menschen-Verstand in seiner Besitzung haben. Wiewohl was sage ich von Nacht und Finsternis? Unsere höchst-theure Landes-Sonne hat nach vollbrachtem beschwerlichen Regierungs-Lauffe von der Himmlischen Lebens-Sonne den ewigen Lebens-Schein erhalten / und darff sich nunmehro keines betrübten Unterganges / noch Verdunckelung Ihres Scheins mehr besorgen: denn der HERR / *Jehovah*, ist Ihr ewiges Licht. Ja es scheinet auch der Glantz eines unsterblichen Nach-Ruhms; und wie der Hertzog von Saphoyen in seinem Königlichen Liebes-Zimmer das Sinn-bild einer Sonnen-Wende / so mit ihrer schönen Blume bloß auff die Sonne zielen muste / abschildern / und diese Worte darüber setzen lassen:

Soli Soli,

Ich seh' allein /
Den Sonnenschein:

Gleicher massen sollen unsere Hertzen als lauter Sonnen-wende stets zu dem Licht des Hoch-Fürstlichen Nach-Ruhms in Pflicht-schuldigster Devotion unabgewand gerichtet seyn. Gestalt wir denn vor ietzo dem Hoch Fürstlichen *Monument* des Israelitischen Groß-Fürstens Josua Sinn-Bild / so auff dessen Leichen-Stein zu sehen gewesen / zu letztem Unterthänigsten Gehorsam in Demüthigster Veneration zueignen / nehmlich die Sonne mit dem Beywort:

ORIETUR,

Hier ist die Landes-Sonn' betrübet untergangen /
Doch wird Sie bald erfreut im vollen Glantze prangen.

Bey tödtlichen Hintritt *Ludovici XIII.* Königs in Franckreich wurde eine aus der Ecclipsi tretende Sonne præsentiret mit beygefügter Schrifft:

Splendorem & gaudia reddet.

Nun

Nun wil das Sonnen-Licht gantz lieblich wieder blicken /
Und nach der Finsternis Uns Freud' und Glantz zuschicken.

GOtt lob! ich sehe allbereit aus den schwartzen Trauer-Wolcken eine andere höchst-erwüntschte Freuden-Sonne hervor brechen / welche den vorigen Freuden-Schein wieder erstattet / und Uns dadurch zu erkennen giebet / welcher massen der vorige Glantz der untergegangenen Landes-Sonnen nicht gantz verloschen sey. Und was rede ich so verblühmt und zweiffelhafftig: Es ist die vormahls höchst-erfreuliche Landes-Sonne / Christian der Erste / untergangen; doch es ist hinwieder eine ander Trost-volle Landes-Sonne / Christian der Andere auffgegangen / welcher mit den Strahlen der Fürst- und Vatermäßigen Tugenden das Ebenbild der untergangenen Landes-Sonnen gleichsam mit lebendigen Farben abbildet / und den göldenen Glantz dem Lausitzischen Himmel hinwiederumb völlig restituiret. Es lebe dannenhero die Durchläuchtigste neue Landes-Sonne / Christian der Andere! Es lebe der Neue und mit GOtt allzeit gesegnete Landes-Vater! Es gebe und erhalte der höchste Regierer aller Fürsten und *Potentaten*, der Drey-Einige GOtt / Unserm Gnädigsten Landes-Fürsten und Herrn des höchst-seeligsten Herrn Vaters höchstgepriesene Gottes-Furcht / Güte und Liebe gegen die Unterthanen / und helffe / daß der höchst-theure und unschätzbare Christians-Nahme ein Merckzeichen Unsers immmerwährenden Glückes sey. Und in dieser zuversichtlichen Hoffnung lasse man die Zähren in gewisse Schrancken eingeschlossen seyn / und wende vielmehr die inbrünstigen Seufftzer zu dem Licht der Himmlischen Gnaden-Sonne / dem Grossen GOtt im Himmel / daß Er die Hoch Fürstliche Frau Wittwe / Unsere Gnädigste Landes-Mutter / bey gegenwertigem hohen Leydwesen mit den erquickenden Strahlen des Göttlichen Trostes kräfftigst beleuchten / zuförderst

aber

aber Ihre Hoch-Fürstliche Durchläuchtigkeit als Unsere Höchst-erwüntschte Neu-auffgehende Landes-Sonne in unverrücktem und vollen Glantze/ ich wil sagen in unverletzter Leibes-Disposition, in erfreulicher Gemüths-befriedigung viel Zeit und Jahre erhalten/ und Deroselben diesen Freuden- und Seegens-Schein durch keine finstere Trauer-Wolcke vermindern/ sondern vielmehr das Licht der Göttlichen Gnaden zur angetretenen Hoch-Fürstlichen Landes-Regierung und allen hoch-wichtigen den gesammten Etat und Vaterlande ersprießlichen Consiliis erscheinen lassen/ so dann auch Dero Wertzgeliebteste Hoch-Fürstliche Gemahlin und die Durchläuchtigsten Stamm-Seulen an Ihren unvergleichlichen Tugenden nebst dem gantzen Glorwürdigsten Hause Sachsen mit neuem Licht/ neuem Leben / neuer Krafft und Hoheit von Tage zu Tage überschatten und vermehren wolle. Ja/ damit ich in wenigen viel begreiffe: Der grundgütige GOtt verdoppele aller getreuesten Patrioten und Unterthanen inbrünstige Wüntsche/ welche an dem heutigen Tage so wohl in dem gantzem Lande/ als auch in dieser volckreichen Frequenz im Hertzen abgefasset/ und mit sichtbahren Seufftzern vor den Ohren des grossen GOttes ausgeschüttet werden / und lasse den fruchtbaren Wiederschein der Fürstlichen Sonnen-Strahlen

bey allensambt und sonders reichlich empfunden/
und täglich mit neuen Wolthaten
bekräfftiget werden.

Kapsel 78 N 33 [1]

ULB Halle
004 960 149
3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-22309/fragment/page=0019

UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Die Nieder-Lausitzsche Untergehende Landes-Sonne /

Welche

Bey des

Hoch-Würdigsten / Durchläuchtigsten Fürsten und Herrn /

Herrn CHRISTIANI des Ersten /

Hertzogs zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / auch Engern und Westphalen / Postulirten Administratoris des Stiffts Merseburg / Land-Graffen in Thüringen / Marck-Graffen zu Meissen / auch Ober- und Nieder-Lausitz / Befürsteten Graffen zu Henneberg / Graffen zu der Marck und Ravensberg / Herrn zu Ravenstein ꝛc.

Seines Gnädigsten Landes-Fürsten und Herrn /

Glorwürdigsten Andenckens /

In Dero

Sächß. Landen durchgehends

Am 21. Febr. 1692. angestellten

Hoch-Fürstlichen Exequien

In einer

Unterthänigsten Trauer-Rede

in der

Pfarr-Kirchen zu Spremberg

Aus Pflicht-schuldigster Condolentz

Vorgestellet wurde

Von

Calixto Buchschor /

Beyder Rechten Licentiat und Consulenten.

BAUTZEN /

Gedruckt bey Christoph Grubern.

Farbkarte #13 B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Inches Centimetres

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-22309/fragment/page=0021